

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An Plütschau

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

müde machen, sondern suchen in der Kraft des Herrn hindurchzubrechen und mit Anhalten in aller Geduld bis auf die Hilfe des Herrn zu warten. Gott, dessen Werk es ist, und der uns bis hierher kräftig beigestanden hat, wird ferner für uns sorgen und uns in keiner Not, sie mag so groß sein, als sie immer will, stecken lassen. Wir versichern uns denn gleichfalls, wiewohl unwürdig, der hohen Gnade Eurer Königlichen Majestät und des ganzen hohen Königlichen Erbhauses, über welches der Herr reiche Ströme seiner teuren Gnade un-
aufhörlich ausgießen wolle. Wir verharren

Eurer Königlichen Majestät
Unsers allergnädigsten Erbkönigs und Herrn
alleruntertänigste Knechte
Bartholom. Ziegenbalg
Joh. Ernest. Gründler

Tranquebar,
1713 d. 6. Oktober

An Plütschau

Tranquebar 6. 10. 1713

In unserm Immanuel herzlich geliebter Bruder.

Sein Schreiben aus England, welches wir am ersten empfangen, haben wir im vorigen Monat beantwortet und zugleich einige Umstände dieses Werkes berichtet. Heute haben wir von den Holländern sein ander Schreiben, datiert in Utrecht den 27. Oktober 1712 nebst einem Brief von der verwitweten Königin zu Dänemark und einen Wechselzettel auf 500 Rtl. von Herrn Lessern empfangen. So viel wir aber aus seinem Brief verstehen, sind von solchem Geld durch den geliebten Bruder daselbst schon 400 Rtl. gehoben worden. Wie es um das 5. Hundert steht, wissen wir noch nicht; vielleicht ist in den noch rückständigen Briefen des geliebten Bruders etwas mehreres davon gedacht, auf welche wir mit Schmerzen warten in Hoffnung, daß wir ausführlichere Nachricht von dertigen Umständen in den Missions-Affären werden zu lesen bekommen. Sein Salarium, davon er gedenkt, ist nebst den unsrigen von seiner Abreise an bis hierher ausgeblieben. Daß der liebe Bruder nach ausgestandener langwieriger Reise bei Ankunft in Holland in der Räuber Hände gekommen, hat uns sehr betrübt, zumal weil alle Briefe und geschriebenen Sachen mit verloren gegangen sind, jedoch preisen wir Gott, daß er ihn nicht ihrem Mutwillen übergeben, sondern aus ihren Händen errettet hat und ihn viele Freunde und Wohltäter allenthalben finden lassen. Aus Deutschland werden wir vom 15. Febr. a. c. benachrichtigt, daß Er erstlich in Fridricia mit unserm allergnädigsten Könige gesprochen und von ihm gute Vertröstungen erhalten, auch nachher in Kopenhagen angelangt, allwo ihn die beiden Herrn Professoren Trelund und Lodberg lange auf ihn gewartet, um sich von Ihm mündlich informieren zu lassen, was es mit diesen und jenen Streitigkeiten zwischen uns und der hiesigen Obrigkeit für eine Bewandnis habe, damit sie ihr Theologisches Bedenken desto gründlicher abfassen und zum völligen Ausschlage Sr. Majestät überreichen möchten.

Wir haben zwar allhier durch die Armenier vernommen, daß im Januar a. c. daselbst von Kopenhagen das Schiff Quartus ausgelaufen sei; alleine weil es bis dato allhier noch nicht angekommen ist, auch keine Zeitung von selbigem fernerweit eingelaufen, so glauben wir, daß es wohl daselbst bis zum Februar oder März tardiret hat, da denn unterdessen wohl wegen des geliebten Bruders Ankunft daselbst jetzt gedachtes Theologisches Urtheil wird abgefaßt und von Sr. Majestät das völlige Decisum gefällt sein, auf welches jetzt das ganze Werk wartet und kann nicht eher seinen rechten Fortgang gewinnen.

Es hat zwar Sr. Majestät einen ernsten Befehl dieses Werkes wegen an die dortigen Herren Direktoren ergehen lassen, davon uns unter Kompanie-Siegel eine konfirmierte Kopie übersendet worden; aber da wir ihn nebst dem Königl. Paß, welchen die 3 neu angekommenen Personen mitbrachten und der Herren Professoren Trellund und Lodberg Brief dem Herrn Kommandanten überreichten und bei dieser Gelegenheit 3 petita anbrachten, so wurden uns solche nicht nur allein im Zorn abgeschlagen, sondern er sagte auch, wie wir nicht gedenken sollten, daß er uns unverfolgt lassen würde. Solchergestalt haben wir uns alles ferneren Ansuchens begeben, weil wir sehen, daß er durch die Königl. Befehle nur weit verhärteter wird und uns daher desto mehr zu schaden sucht. Schlöricke hat endlich doch durch eine eingegebene Petition seine Freiheit bekommen und dient nunmehr völlig bei uns in der Buchdruckerei, dem wir monatlich 8 Rtl. Gage geben. Vorm Jahr haben wir unterschiedliche Briefe an den geliebten Bruder geschrieben und den damaligen Zustand des ganzen Werkes berichtet.

Jetzt berichten wir von diesem Werk folgendes: Die beiden Gemeinden sind in diesem Jahre mit 35 klein und groß getauften Personen vermehrt worden; einige sind in diesem Jahr gestorben an der Zahl elf; der Katechumenen sind acht; die Schulen bestehen in 82 Kindern, unter welchen 47 in der malabari-schen, 20 in der portugiesischen und 15 in der dänischen Schule sind. Der europäischen Bedienten sind jetzt sechs, als Herr Jordan, Berlin, die beiden Adler, Schlöricke und Jens Sivertsen, der indianischen Bedienten sind sechzehn, und heute haben wir den siebzehnten des Monats für 2 Rtl. angenommen. In der portugiesischen Buchdruckerei sind bisher 7 Büchlein gedruckt worden, welche für dieses Mal an die beiden Professoren Herrn Trellund und Herrn Lodberg gesandt sind, mehrere haben wir mit englischen Schiffen nach Dänemark nicht senden können, mit dänischen Schiffen aber soll alles an geliebten Bruder mitgesandt werden. Die malabarische Buchdruckerei ist auch zustande und die mangelnden Buchstaben sind gegossen. Es wird jetzt ein Büchlein gedruckt, das da Anweisungen gibt, wie die Heiden errettet und selig werden können, der erste Bogen folgt hierbei. Mit dem Werk der Theologie ist man in diesem Jahr in malabarischer Sprache fertig worden. Jetzt fängt einer die malabarische und der andere die portugiesische Übersetzung des Alten Testaments an. Von unsern Schulanstalten ist ein portugiesischer Brief an Herrn P. Lewis gedruckt und verdeutscht an Herrn Professor Francke nach Halle gesandt worden. Von diesem sind wir in zwei Briefen zur Verfertigung einer Apologie wider Herrn Bövinghs Schrift ermahnt worden, daher haben wir auch eine verfertigt und an ihn in duplo gesandt. Sonst haben wir auch in diesem Jahr einen deutschen

Traktat von der Genealogie der malabarischen Götter geschrieben und nach Halle gesandt nebst einigen Büchern, die vormals geschrieben, aber daselbst nicht eingelaufen sind. Unsere gedruckten Briefe haben wir auch revidiert und senden sie nach Halle. Der Brief von der verwitweten Königin hat uns sehr erweckt, haben aber für diesmal nicht darauf antworten können weil wir alle Briefe schon geschlossen haben und besorgt sind, daß wir vielleicht die Gelegenheit der englischen Schiffe mit weiters tardiren versäumen möchten. Es soll aber mit ehesten darauf geantwortet und an alle Königl. Personen geschrieben werden. Weil uns unsere Wohnung wegen Anwachsen der Schulen, und wegen der neu angekommenen Personen, auch wegen der beiden Druckerei und Gießerei zu enge geworden, sind wir genötigt worden, des Herrn Leutnant Krökels Haus neben uns für 500 Rtl. zu kaufen, worin Gründler nebst der portugiesischen und dänischen Schule gezogen ist, also daß nunmehr das malabarische und portugiesische Werk jedes a part fortgeführt wird, das Geld verzinsen wir mit 8 pro cento, bis das dänische Schiff ankommt. Vorher haben wir schon 930 Rtl. Schulden, und müssen in diesem Monat wiederum 600 Rtl. Schuld auf Zinsen in Madras zu Führung dieses Werks aufnehmen. Die ordinären Unkosten sind jetzt monatlich 160 Rtl., wenn die extraordinären dazu gerechnet werden, so machen sie 200 Rtl. voll und manchmal auch 300 Rtl. Nach seinem Abgang sind wir manchmal in großer Not gewesen, Gott aber hat uns immer durchgeholfen.

In Deutschland ist ein großer Segen zusammen kommen, aber einesteils ist davon viel zurück blieben, andernteils ist sehr viel auf die Heraussendung der drei Personen und der vielen Materialien gewendet worden, also daß wir nicht mehr als 150 Pfund Sterlinge erhalten, davon in den ersten beiden Monaten 600 Rtl. ausgegeben worden, welches meist extraordinäre Ausgaben gewesen; bei Vermehrung des Werks vermehren sich auch die Unkosten. Jetzt haben wir keine anderen Vorschläge dem lieben Bruder zu überschreiben als diese: 1) suche er die Ihm mitgegebenen und aufgeschriebenen Punkte zur Beförderung dieses Werks auszuwirken und deswegen mit Herrn Trellund und Lodberg zu konferieren. 2) mache er daselbst recht deutlich unsere vielen Ausgaben allhier und bemühe sich, daß die zu diesem Werk destinierten Gelder kein Jahr ausbleiben möchten. 3) statt er bei den Königl. Personen daselbst fleißige Relationen ab von unsern jährlichen Berichten und verschaffe ihnen auch und andern, die dieses Werk befördern helfen, unsere gedruckten Sachen aus Deutschland. Und da der hiesige Kommandant gegen seine Herren Direktoren noch immer erweislich machen will, daß die Mission der Kompanie schädlich sei, so hat er 4) daselbst darzutun, daß dieses Werk der Kompanie und ihren Kommerzien beförderlich sei, welcher Punkt sonderlich in unserer Apologie und zwar im 5. Kapitel ausführlich berührt ist. 5) Sorge er, daß wir jährlich auf dänischen Schiffen mit etwas Bier, Wein und Brantwein versehen werden, womit uns die Königl. Personen gar gerne gratificiren werden, wenn darum Ansuchung geschieht; wie wir denn von Herrn Trellund und Herrn Lodberg berichtet sind, daß dergleichen Getränke auf dem Schiff Quartus mit an uns kommt, welches beneficium wir zu kontinuieren bitten. Mit unsern 6 europäischen Bedienten

haben wir des Sonntags abends eine deutsche Erbauung angefangen, darinnen sich denn viele andere mit einfinden; alle Morgen und alle Abend wird mit ihnen Gebet gehalten, auch haben wir alle Freitage eine General-Konferenz angestellt und ein Jahr kontinuiert, darinnen alle Bedienten dieses Werks erscheinen und von ihren Verrichtungen Relation abstatten müssen, da ihnen denn gezeigt wird, was ferner zu tun sei. Wenn nur die Contraritäten der hiesigen Obrigkeit durch ein Königl. Decisum gehoben und uns von selbiger in diesem Werke die Hand geboten würde, so soll alles unter dem Segen Gottes wohl vonstatten gehen. Seinen Timotheus grüßen wir herzlich und wünschen daß er, es sei über kurz oder lang, als ein geschicktes Werkzeug hereinkommen möge, hat er Lust, was zu lernen, so kann es nicht schaden, wenn er gleich etlich Jahr daselbst bleibt. Seine Mutter Eunike und sein Bruder Titus wie auch alle Schulkinder und unsere Haus-Bedienten grüßen ihn gleichfalls und haben seine 3 Briefe gelesen; künftig soll er Antwort bekommen. Geliebter Bruder! Wir und die ganze Gemeinde mit den Kleinen beten herzlich für ihn. Sie lassen ihn auch alle grüßen nebst Herrn Jordan und allen anderen Arbeitern. Er sei demnach der Gnade Gottes befohlen und von uns allen begrüßt und gesegnet. Wir verbleiben

Tranquebar 1713
den 6. Oktober

des geliebten Bruders
zu Gebet und Liebe verbundene
Bartholomäus Ziegenbalg
Johannes Ernestus Gründler

An Prof. Michaelis in Halle

Tranquebar 6. 10. 1713

In dem Herrn hochgeliebter Freund und Bruder.

Wir haben im vorigen Monat zwei Briefe an Ihn geschrieben, einer war eine Antwort auf die von Ihm empfangenen Schreiben, der andere war eine specification der damals zugleich mit übersandten Briefe und Bücher. Für diesmal berichten wir folgendes:

- 1) Sind auf 2 englischen Schiffen mense elapso einige Briefe nach England, Dänemark und Deutschland gesandt worden. Die Briefe nach Deutschland kommen alle an Herrn Prof. Francke offen und fassen eine Beantwortung der empfangenen Schreiben in sich. Nebst den Briefen waren folgende Traktate mit in dem Paket nach Deutschland als 1) Apologia Epistolis Boevinghianis opposita. 2) Ausführliche Beschreibung des malabarischen Heidentums. 3) Merkwürdige Reise. 4) 16 Gespräche mit den Heiden gehalten. 5) Drei malabarische Moralien-Büchlein. 6) Genealogia der malabarischen Götter nebst ihren Figuren. 7) Ein langer Brief, der vor 4 Jahren geschrieben an Herrn Prof. Lange.
- 2) Jetzt senden wir gleichfalls auf zwei englischen Schiffen unterschiedliche Briefe an die gedachten drei Örter. In dem Paket an den Herrn Prof. Francke kommen folgende Stücke: 1) Ein Brief an ihn von diesem Werke. 2) Eine Kopie des vorigen Briefes an Herrn Neubauer. 3) Ein Brief an Herrn Plütschau.